

Abgründe der Männerseele

Die Inszenierung des Stücks «Indien» von Josef Hader und Alfred Dorfer im Theater Matte frönt dem testosterontiefenden Witz, liefert aber auch poetische Momente.

Derber Humor und kauzige Figuren sind nicht weit, wenn der österreichische Kabarettist Josef Hader am Werk ist. Das Theaterstück «Indien», das er 1991 mit dem Komiker Alfred Dorfer schrieb, ist da keine Ausnahme. Die Tragikomödie, die auch verfilmt wurde, handelt von zwei Qualitätsinspektoren, die durch ländliche Gaststuben der niederösterreichischen Provinz ziehen. Anfangs gehen sich die zwei

gegensätzlichen Charaktere arg auf den Geist, werden während ihrer Dienstreise aber zu Freunden.

Nun ist «Indien» im Theater Matte in einer berndeutschen Fassung zu sehen. Der Autor Dänu Brüggemann versetzt das Stück gekonnt in den schweizerischen Kontext, und auch die Transformation vom nuscheligen Österreichischen ins breite Berndeutsche klappt hervorragend.

Das ist umso wichtiger, da das Stück (Regie: Markus Maria Eggist) ganz von den Dialogen der Inspektoren Feller (Dänu Brüggemann) und Bösel (Walter Stutz) lebt. Mit fortschreitender gegenseitiger Sympathie zielen diese zunehmend unter die Gürtellinie: Schön gross und stark soll es sein in der Hose. Schön gross ist manchmal auch, was da unten alles herauskommt. Und wenns nicht recht flutschen will, sind die Frauen schuld, oder die Ausländer. Geschmacksache könnte man sagen, wenn Geschmacklosigkeit auch als Geschmack zählt.

Vom Walgebiss zur Völkerwanderung

Dass wir Menschen im Grunde triebgesteuerte und fäkalfixierte Tiere sind, das kann und muss niemand leugnen. Als lebender Beweis dafür fungiert im Matte-Saal das Publikum selbst, das bei den Pointen vor Vergnügen quietscht. Mit ein, zwei Schenkelklopfen weniger wäre die Botschaft aber auch angekommen.

Eine spannendere Dynamik entsteht, wenn sich die zwei Protagonisten im Welterklären verlieren. Halbweisend schweifen sie vom Walgebiss zur Völkerwanderung, philosophieren über Gefriertruhen und wundern sich, wie die in Indien es machen. Dabei landen sie in mancher Sackgasse, finden aber auch zu poetischen Einsichten wie: «Stärke, das isch wie Umstige ds Olte.»

Martina Kammermann



Lea Moser, leamoser.ch

Der Mensch, ein triebgesteuertes Tier: Walter Stutz und Dänu Brüggemann.

Theater Matte, Bern
Do., 20.9., 20 Uhr
Vorstellungen bis 7.10.
www.theatermatte.ch